

Christentum und Nationalsozialismus

Es war die katholische Zentrumspartei, die Hitler an die Macht brachte, die nur unter der Bedingung dem Ermächtigungsgesetz vom 23. März 1933 zustimmte, dass Hitler das Reichskonkordat mit dem Vatikan abschließt, was am 20. Juli 1933 brav über die Bühne ging. Ohne die katholische Zentrumspartei, die mit der Weimarer Republik auch die Demokratie wegkippte, hätte es weder den 2. Weltkrieg noch den Holocaust gegeben.

Hitler selbst war katholisch bis zum Schluss und glaubte an die "Vorsehung". Hitler war ein religiöser Fanatiker. Weil Friedrich der Große bekanntlich einer Schnupftabakdose sein Leben verdankte, weil diese in der Schlacht bei Kunersdorf eine Kugel abfiel, sprach man seitdem überall von "Vorsehung". Weil sich Hitler seinen sadistischen Vater Alois nicht bewusst zum Vorbild nehmen konnte, suchte er sich andere Vorbilder wie Richard Wagner und Friedrich II. von Preußen. Von den insgesamt etwa 100 Attentaten auf Hitler, ist kein einziges geglückt; das Umfeld Hitlers sprach von "Vorsehung"; Hitler steigerte sich dabei in einen solchen Fanatismus, dass er noch April 1945 auf die Erfüllung der "Vorsehung" setzte. Hier ist von einem religiösen Fanatismus zu sprechen, der Hitler Antrieb und Motor war, seine Pläne ohne jede Rücksicht umzusetzen.

Nach dem "Endsieg" sollte Hitler als "Erlöser" zur Parsifal-Musik von Richard Wagner unter einer von Albert Speer entworfenen von Säulen getragenen Kuppel in hellstem Licht erscheinen. Die Welt werde in zwei Hälften aufgeteilt, in eine West- und eine Ost-Hälfte, die eine bekomme der eine, die andere der andere Enkel von Richard Wagner. Die beiden Enkel von Richard Wagner hatten ein gutes Verhältnis zum Führer und nannten ihn "Onkel Wolf". Adolf Hitler war Mitglied der katholischen Kirche und zahlte bis an sein Lebensende Kirchensteuer. Der junge Hitler stand unter dem Einfluss der Christlichsozialen Partei Österreichs; die Judenverfolgung später verstand er als Fortsetzung des "Werkes" der Kirche. Am Tag des Ermächtigungsgesetzes erklärte Hitler in seiner Regierungserklärung: "Das Christentum ist das unerschütterliche Fundament des sittlichen und moralischen Lebens unseres Volkes."



Kölner Dom 1937 mit Hakenkreuzfahne

Das Christentum legte das Fundament für den Nationalsozialismus

Im Übrigen ging auch Stalin nachweislich in die Kapelle beten. Der Nationalsozialismus war an sich eine religionsfreundliche Diktatur und die weit überwiegende Mehrheit des Klerus bestand aus Nazis und Opportunisten wie Kardinal Theodor Innitzer, der sich 1938 öffentlich für den Anschluss Österreichs an das Dritte Reich aussprach. Die evangelische Kirche biederte sich genauso an die Nazis an wie die katholische Kirche. Nach dem 2. Weltkrieg und dem Holocaust betrieb die katholische Kirche Fluchthilfe für Naziverbrecher und Massenmörder wie auch das Rote Kreuz und der US-Geheimdienst.

Ein Atheist glaubt nicht wie Martin Bormann an die "Unfehlbarkeit" eines Führers - an die des Papstes naturgemäß auch nicht. Der folgende Brief von Martin Bormann - Reichsleiter und Chef der Parteikanzlei - vom 7. Juni 1941 ging an alle Gauleiter der NSDAP: *"Nationalsozialistische und christliche Auffassungen sind unvereinbar. Die christlichen Kirchen bauen auf der Unwissenheit der Menschen auf und sind bemüht, die Unwissenheit möglichst weiter Teile der Bevölkerung zu erhalten, denn nur so können die christlichen Kirchen ihre Macht bewahren. Demgegenüber beruht der Nationalsozialismus auf wissenschaftlichen Fundamenten. Das Christentum hat unveränderliche Grundsätze, die vor fast 2000 Jahren gesetzt und immer mehr zu wirklichkeitsfremden Dogmen erstarrt sind. Der Nationalsozialismus dagegen muss, wenn er seine Aufgabe auch weiterhin erfüllen soll, stets nach den neuesten Erkenntnissen der wissenschaftlichen Forschung ausgerichtet werden. Unser nationalsozialistisches Weltbild aber steht weit höher als die Auffassungen des Christentums, die in ihren wesentlichen Punkten vom Judentum übernommen worden sind. Auch aus diesem Grunde bedürfen wir des Christentums nicht. Kein Mensch würde etwas von Christentum wissen, wenn es ihm nicht in seiner Kindheit von den Pfarrern eingetrichtert worden wäre."*

Wenn also unsere Jugend künftig einmal von diesem Christentum, dessen Lehren weit unter den unseren stehen, nichts mehr erfährt, wird das Christentum von selbst verschwinden. Aus der Unvereinbarkeit nationalsozialistischer und christlicher Auffassungen folgt, dass eine Stärkung bestehender und jede Förderung neu entstehender christlicher Konfessionen von uns abzulehnen ist. Ein Unterschied zwischen den verschiedenen christlichen Konfessionen ist hierbei nicht zu machen. Zum ersten Male in der deutschen Geschichte hat der Führer die Volksführung bewusst und vollständig selbst in der Hand.

Mit der Partei, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden hat der Führer sich und damit der deutschen Reichsführung ein Instrument geschaffen, das ihn von der Kirche unabhängig macht. Alle Einflüsse, die die durch den Führer mit Hilfe der NSDAP ausgeübte Volksführung beeinträchtigen oder gar schädigen könnten, müssen ausgeschaltet werden. Immer mehr muss das Volk den Kirchen und ihren Organen, den Pfarrern, entwunden werden. Selbstverständlich werden und müssen, von ihrem Standpunkt betrachtet, die Kirchen sich gegen diese Machteinbuße wehren. Niemals aber darf den Kirchen wieder ein Einfluss auf die Volksführung eingeräumt werden. Dieser muss restlos und endgültig gebrochen werden. Ebenso wie die schädlichen Einflüsse der Astrologen, Wahrsager und sonstigen Schwindler ausgeschaltet und durch den Staat unterdrückt werden, muss auch die Einflussmöglichkeit der Kirche restlos beseitigt werden."



Adolf Hitler kommt aus der Seekirche in Wilhelmshaven

In Österreich traten während der Zeit des Nationalsozialismus nur 200.000 Menschen aus der Kirche aus; das sind wenige und ist ein Beweis dafür, dass Nationalsozialismus und Kirche gut miteinander kooperierten. Martin Bormann wollte mit diesem Brief über die Gauleiter die Leute auf Adolf Hitler ausrichten, der für Bormann der eigentliche "Gott" war, an dessen "Unfehlbarkeit" er fest glaubte. Atheisten lassen sich kein Walhall und keine "Unfehlbarkeit" des Führers aufschwätzen und sind so autonom, dass sie sich nicht auf eine Person einschwören lassen. Die Kirche möchte sich heute gerne als Opfer darstellen, in Wahrheit war fast der gesamte Klerus von opportunistisch bis in die Herzen nationalsozialistisch.

Die NSDAP war kein homogener Parteiapparat und war nach dem "Führerprinzip" hierarchisch und verlief pyramidenförmig nach oben. Hitler oben an der Spitze hatte unangefochten das "unfehlbare" Kommando und war der "Chef", wie er von seinen engsten Mitarbeitern genannt wurde. Um unangefochten zu bleiben, wählte Hitler das Prinzip der horizontalen Konkurrenz: also auf den Ebenen unter ihm wurde horizontal um den eigenen Status in der Partei gekämpft, nicht nach oben - und Hitler an der Spitze hatte seine Ruhe.

Feindschaften bestanden zwischen:

- Dr. Joseph Goebbels und Joachim von Ribbentrop: Goebbels bemühte sich, Ribbentrop so viele außenpolitische Kompetenzen wegzunehmen wie möglich; Ribbentrop machte in seinem Außenministerium Stimmung gegen Goebbels. Das war eine alte Feindschaft.

- Martin Bormann und Hermann Göring: Die beiden hassten sich wie die Pest und sprachen nicht miteinander. Als im April 1945 Göring von Hitler seines Amtes enthoben wurde, weil sich Göring abgesetzt hatte und die Führung des Reichs für sich beanspruchte, triumphierte Bormann, der zu Hitler sagte: "Ich wusste schon immer, dass auf den Göring kein Verlass ist."

- Martin Bormann und seinem Bruder Albert Bormann: In der NSDAP waren sie direkte Konkurrenten, privat hassten sie sich. Machte der eine in Gesellschaft einen Witz, zog sich der andere mit eiserner Miene zurück.

Das sah auf den Ebenen weiter unten nicht viel anders aus. Worauf ich hinaus will, ist, dass die Meinung von Martin Bormann zur Stellung der Kirche im Dritten Reich als Einzelmeinung zu werten ist; als "Sekretär" Hitlers und als Leiter der Partei-Kanzlei der NSDAP im Rang eines Reichsministers konnte Bormann den oben zitierten Brief eigenständig verfassen. Die NSDAP im Ganzen bestand aber aus sehr vielen Mitgliedern, unter denen viele christlich waren und nicht aus der Kirche austraten. Diejenigen, die die Kirche verließen - die katholische oder die evangelische -, sahen in Hitler ihren einzigen "Gott". Man darf nicht vergessen, dass Hitler nach der Eroberung von Frankreich 1940 als ein "Gott" gefeiert wurde, der absolut "unfehlbar" sei. Entgegen den Strategien der Generäle wählte Hitler eine andere Taktik um Frankreich zu erobern; diese Taktik ging auf und die deutschen Panzer trafen kaum auf Widerstand der französischen Armee. Ein schneller Sieg und Hitler gehörte Paris.

Warum war Frankreich den Deutschen so wichtig? Was die Nazis und überhaupt viele Deutsche miteinander verband, war die Schmach von 1918: der verlorene 1. Weltkrieg, der Friedensvertrag von Versailles 1919 (der Vertrag von Saint-Germain 1919 regelte Ähnliches für Österreich), die Weimarer Republik musste hohe Reparationszahlungen an Frankreich leisten, dann kam die Wirtschaftskrise hinzu, Deutschland sah sich ausbluten; es kam einer, der versprach Deutschland wieder zu dem zu machen, was es einst war. 1940 wurde der Erzfeind Frankreich besiegt. Hitler war am Höhepunkt seiner Popularität im "Tausendjährigen" Reich. Von nun an bestimmte nur noch er, der "Unfehlbare", wo es militärisch lang zu gehen hat: und von nun an machte der "unfehlbare" Führer einen Fehler nach dem anderen - aus der Perspektive des "1000-Jährigen" Reichs.

Der Nationalsozialismus ist nur unter dem Aspekt des religiösen Wahns zu fassen

Goebbels versorgte die Bevölkerung bis zum Schluss mit seiner Propaganda und Augenzeugen berichten, dass in Berlin im April 1945, als die Stadt schon schwer zerstört war, Goebbels unter die Leute ging und zum Widerstand gegen die russische Armee ermutigte, denn Berlin müsse eine uneinnehmbare Festung sein. Augenzeugen berichten, dass Goebbels umjubelt wurde und Autogramme schrieb und Blumen empfing, im April 1945, obwohl er, so Augenzeugen aus späterer Sicht, mit Steinen doch hätte beworfen werden müssen.

Als der "Spuk" dann vorbei war, gab es nur noch Opfer; kein Deutscher - und auch kein Österreicher - wollte ein Nazi gewesen sein. Ich finde, der Film "Der Untergang" geht etwas an der Wahrheit vorbei und zeichnet ein ähnlich verlogenes Bild von den Deutschen, wie die Dokumentations-Reihe von Hugo Porzisch des ORF von den Österreichern.

Es gibt Studien darüber, wie Kinder und Enkelkinder von Nazis über ihre Nazi-Verwandten denken: das Resultat zeigt, dass der Vater von der Tochter als Opfer verklärt wird, obwohl er erwiesenermaßen in Nazi-Verbrechen involviert war und ein überzeugter Nazi war. Diese Lebenslügen haben sich bis heute in Deutschland und Österreich erhalten.



Goebbels begrüßt Erzbischof Cesare Orsenigo
1934 im Propagandaministerium

Das Feiern des Geburtstags von Adolf Hitler begann durch Pacelli (später Papst Pius XII.) und wurde eine katholische Tradition. Am 20. April sandte Kardinal Adolf Bertram "*wärmste Glückwünsche an den Führer im Namen der Bischöfe und der Diözesen in Deutschland*" mit "*leidenschaftlichen Gebeten, die die Katholiken Deutschlands an den Himmel auf ihren Altären senden*".

Im Mai 1945, nach dem Tod von Adolf Hitler, forderte Kardinal Adolf Bertram die Priester seiner Diözese auf, ein feierliches Requiem im Gedenken an den Führer zu halten. In den 90er Jahren wurden die Gebeine von Kardinal Adolf Bertram im Breslauer Dom feierlich beigesetzt. Das katholische Irland sandte anlässlich des Tods von Adolf Hitler einen Kondolenzbrief an Deutschland.

Bei Religion im Dritten Reich kommt man am SS-Führer Heinrich Himmler nicht vorbei. Wir wissen über seine "esoterischen" Hirnwischereien im Zusammenhang mit der Wewelsburg Bescheid. Heinrich Himmler pachtete 1934 die Wewelsburg; die Region galt als germanisches Kernland. Die Schlacht im Teutoburger Wald, der Germanenführer Hermann und die Externsteine wurden als Belege für eine vergessene germanische Hochkultur angesehen. Um der SS solche Gedanken zu vermitteln, wurde die Wewelsburg zu einem SS-Schulungszentrum.



SS-Abzeichen "Wewelsburg"

Um hier tiefer einzusteigen: Karl Maria Wiligit stammte aus einer alten österreichischen Familie, die einst vom Papst als "Feind" gebrandmarkt wurde. Karl Maria Wiligit war SS-Offizier und sollte mittels Drogen okkulte Kräfte für das Dritte Reich nutzbar machen. Interessant ist allerdings seine Rolle vor dem "Tausendjährigen" Reich. Zwischen 1907 und 1913 lebte Adolf Hitler mit seinem homosexuellen Freund August Kubizek in einem Zimmer in der Stumpergasse im 6. Bezirk in Wien. Nicht weit von dort in der Westbahnstraße hatte der junge Hitler Kontakt zu Karl Maria Wiligit, der, ähnlich wie der ebenfalls in Wien lebende Lanz von Liebenfels, genau das germanische und anisemitische Gedankengut für das 20. Jahrhundert aufbereitete, das Hitler später propagierte. In Wien las Hitler die Zeitschrift "Ostara" des Lanz von Liebenfels, der einen Männer-Freundeskreis hatte, dem auch der Dramatiker Fritz von Herzmanovsky-Orlando angehörte. Das Programm der NSDAP hat seinen Ursprung in Wien bei Lanz von Liebenfels und Karl Maria Wiligit. Den sogenannten "Ras-

senwertigkeitsindex" mit der Punktevergabe für Augen, Nase etc. gab es schon damals bei Lanz von Liebenfels. Frauen wurden dabei als Sklavinnen des Mannes betrachtet. Während die Ahnen von Karl Maria Wiligit vom Papst als "satanische Sippschaft" gebrandmarkt waren, war Lanz von Liebenfels selbst Mönch in einem katholischen Kloster bei Wien. Das ist ein klarer Beleg dafür, dass das Christentum eng mit dem Nationalsozialismus verbunden war. Die Wurzeln dafür findet man im Wien der Jahrhundertwende, wo der Wiener Philosoph Otto Weininger mit seinem Buch "Geschlecht und Charakter" den Grundstein für den Antisemitismus des 20. Jahrhunderts legte. Keiner der genannten Personen war Atheist, alle waren in irgendeiner Form religiös. Himmler war im Übrigen so daneben, dass er noch 1945 meinte, er wäre für die Alliierten unverzichtbar, denn wer außer ihm, Himmler, sollte in Europa wieder für Ordnung sorgen.

Atheisten pflegen keinen Totenkult. Der religiöse Totenkult, der pompös im Dritten Reich betrieben wurde, die Ewigkeitsblähungen des Führers, das ganze mitteralterlich-kreuzritterhafte Getue und das ersatzreligiöse ideologische System spricht eine klare und eindeutige Sprache und ist nur unter dem Aspekt des religiösen Wahns zu fassen. Ich kann nur sagen, hätte die Kirche so viele Menschen vor dem Konzentrationslager gerettet wie sie Nazi-Verbrechern zur Flucht verholfen hat, ich würde die Kirche nicht an den Pranger stellen.



v.l.n.r u.v.o.n.u.: Gott mit uns - Hitler begrüßt Reichsbischof Ludwig Müller und den NS-Sympathisanten Abt Albanus Schachleiter 1934 am Reichsparteitag in Nürnberg - Die Kleriker, die brav den Hitler-Gruß machen, befinden sich August 1933 bei der Katholischen Jugendversammlung im Stadion von Berlin-Neukölln - Erzbischof Cesare Orsenigo gratuliert Adolf Hitler 1939 zum Geburtstag - Zwei Bischöfe mit Wilhelm Frick und Dr. Joseph Goebbels; alle machen den Hitler-Gruß - Franziskanermönche mit Soldaten der Deutschen Wehrmacht

Klosterrouten

Unter dem Begriff "Klosterrouten" versteht man Fluchtrouten von Nazi-Verbrechern und Massenmördern aufgrund der aktiven Beteiligung hochrangiger Vertreter der katholischen Kirche am Gelingen der Flucht. Die Fluchtrouten führten über Italien nach Südamerika und dort hauptsächlich nach Argentinien, aber auch in den Nahen Osten. Über diese Routen gelang es nach dem 2. Weltkrieg einer großen Zahl von NS-Tätern und Faschisten, einer gerichtlichen Anklage und Bestrafung zu entgehen. Später bürgerte sich für diese Fluchtrouten der Begriff "Rattenlinien" ein.

Der Vatikan leistete entscheidende Fluchthilfe für Nazi-Verbrecher, die nach dem Ende des 2. Weltkriegs einen sicheren Zufluchtsort erreichen wollten; für die katholische Kirche stand dabei der Kampf gegen den "atheistischen Kommunismus" ebenso im Vordergrund wie "christliche Nächstenliebe" und gleichsam der "Missionierungsauftrag", lateinamerikanische Länder mit Menschen zu infiltrieren, die antikommunistisch und prokatholisch eingestellt sind. Durch das Zusammenspiel zwischen dem Vatikan und der Organisation "ODESSA" (Organisation der ehemaligen SS-Angehörigen) wurde die "Klosterroute" zwischen Österreich, Italien und faschistischen Staaten Südamerikas aufgebaut.

Bereits 1943 bereitete der kroatische Franziskaner-Priester Krunoslav Draganović zusammen mit dem österreichischen Titularbischof, katholischen Theologen und Rektor des deutschen Priesterkollegs "Santa Maria dell'Anima" Alois Hudal Fluchtrouten vor; viele Nationalsozialisten ehrten Draganović mit dem Namen "Goldener Priester". Am 25. Juli 1943 berichtete der deutsche Botschafter am "Heiligen Stuhl" Ernst von Weizsäcker dem Auswärtigen Amt in Berlin, dass sich das "Vatikanische Staatssekretariat" für Angehörige der Familie Mussolinis und anderer Faschisten einsetzt. Papst Pius XII., der zum Holocaust schwieg, und sein enger Mitarbeiter Giovanni Montini (später Papst Paul VI. von 1963 bis 1978) statteten Bischof Alois Hudal, Träger des "Goldenen Parteiabzeichens der NSDAP", der eine Symbiose von Katholizismus und Nationalsozialismus propagierte, mit weitreichenden Kompetenzen aus, die es ihm ermöglichten, die Ausschleusung von Nazi-Verbrechern zu organisieren. Bischof Alois Hudal fühlte sich verpflichtet, sein gesamtes "wohltätiges Werk" hauptsächlich früheren Nationalsozialisten und Faschisten zu widmen, besonders den "sogenannten Kriegsverbrechern" - wie sich Hudal ausdrückte.

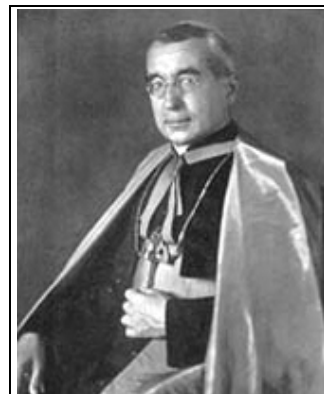


Franziskaner-Pater Krunoslav Draganović

Der katholische Priester Krunoslav Draganović war als "Umsiedlungs"-Beamter für die Deportationen von Juden und Serben verantwortlich und agierte als Sekretär der kroatischen Nationalkirche im Kloster "Istituto San Girolamo degli Illirici" in der Via Tomacelli nahe des Vatikans, das vom Vatikan als kroatische Sektion der "Päpstlichen Hilfskommission" PCA anerkannt wurde. Beinahe die gesamte Führungsrige des Ustascha-Staates wurde von hier nach Argentinien geschleust, unter anderen auch Ante Pavelić; der Massenmörder SS-Hauptsturmführer Klaus Barbie - der "Schlächter von Lyon" - bekam vom Kloster "San Girolamo" ein Visum nach Bolivien, zuvor wurde der Nazi-Verbrecher vom US-amerikanischen Geheimdienst CIC als "antikommunistischer Experte" rekrutiert. Bis 1962 war Krunoslav Draganović für den CIC tätig und arbeitete auch für den britischen als auch den jugoslawischen und den sowjetischen Geheimdienst.

Christliche Fluchthilfe für Nazi-Massenmörder als Akt "karitativer Nächstenliebe"

Bischof Alois Hudal aus Österreich stellte Nazi-Verbrecher so dar, als seien sie politisch Verfolgte, die persönlich ganz schuldlos nur die ausführenden Organe der Befehle ihnen übergeordneter Stellen gewesen wären. Darüber hinaus betonte Alois Hudal immer wieder den Nutzen der SS-Männer als erfahrene Kämpfer gegen den "antichristlichen Bolschewismus". Alois Hudal starb 1963 in Rom; in seinen Memoiren schreibt er von einer Verbindung von Christentum, Nationalismus und Sozialismus bei einem klaren Antikommunismus, womit er die christliche Soziallehre definierte.



Bischof Alois Hudal

Bischof Alois Hudal besorgte den flüchtigen Nazis Ausweiskarten, die das "Österreichische Bureau" in Rom ausstellte. Die flüchtenden Nazi-Verbrecher und Massenmörder erhielten die Unterstützung von päpstlichen Hilfsstellen, welche die neue und falsche Identität der Nazi-Flüchtlinge beglaubigten und die Visa beschafften, während das italienische Rote Kreuz für die Organisation der Pässe zuständig war. Weiters unterstützt wurden die Nazi-Verbrecher auch von der Caritas, vom Erzbischof von Genua Giuseppe Siri, dem Priester Edoardo Dömöter, der 1950 Adolf Eichmanns Antrag auf einen Rote-Kreuz-Pass unterzeichnete, und vom deutschen Verein "Stille Hilfe", der von hochrangigen Repräsentanten der katholischen und der evangelischen Kirche unterstützt wurde. In manchen Fällen wurden die Nationalsozialisten über gefälschte Papiere als "Überlebende von Konzentrationslagern" ausgegeben.

Namentlich hatten die Nazi-Massenmörder SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann aus Österreich, "Todesengel" SS-Hauptsturmführer Josef Mengele, SS-Hauptsturmführer Erich Priebke, SS-Oberscharführer Josef Schwammberger, der "Schlächter von Riga" Eduard Roschmann aus Österreich und Franz Stangl, der als Kommandant der Vernichtungslager von Treblinka und Sobibor den Tod von 400.000 Menschen zu verantworten hatte, ihre Flucht und somit ihr Entgehen der Gerichtsbarkeit dem österreichischen Bischof Alois Hudal zu verdanken, der dies als "karitative Nächstenliebe" bezeichnete.

Neben Adolf Eichmann, Josef Mengele, Walther Rauff und Erich Priebke wurde auch hunderten weniger bekannten Nazi-Verbrechern - hauptsächlich aus der SS - zur Flucht verholfen.

Auch der österreichische Massenmörder SS-Hauptsturmführer Alois Brunner erhielt "prominente" Fluchthilfe und landete sicher im Nahen Osten. Mitte der 80er Jahre gab Brunner Interviews - 1985 für die Zeitschrift "Bunte", 1987 für einen "Krone"-Journalisten -, jeder, der es wissen wollte, wusste, wo er sich in Syrien unter dem Namen "Georg Fischer" aufhält. Die österreichischen Behörden wussten auch, dass Alois Brunner in Briefkontakt mit seinem in Österreich lebenden Neffen steht und haben so gut wie nichts unternommen, den bei Briefbomben-Attentaten ein Auge und Finger verloren ge habten Alois Brunner zu fassen. Stattdessen erhielt Alois Brunners Ehefrau als Hinterbliebene eines Vermissten Witwenrente. Alois Brunner konnte in den 80er Jahren in Syrien einem Journalisten mitteilen, dass man ihm dankbar sein sollte, dass er Wien "judenfrei" gemacht habe. Und während man in der Republik Österreich als Naziverbrecher unbehelligt Karriere machen konnte, ließ man Simon Wiesenthal mit seinen Anliegen abblitzen, im Regen stehen und beschimpfen. 2007 gab es von der Republik Österreich erstmals eine Ergreiferprämie für SS-Hauptsturmführer Alois Brunner und den ebenfalls aus Österreich stammenden SS-Arzt im Konzentrationslager Mauthausen Aribert Heim in der Höhe von je 50.000 Euro. Beide wären 2007 über 90 Jahre alt gewesen, und es mehrten sich schon vorher die Hinweise, dass beide längst tot sind.

Der österreichische Massenmörder SS-Oberscharführer Gustav Wagner, der "Henker von Sobibor", war in der NS-Tötungsanstalt Hartheim bei Linz und im Vernichtungslager Sobibor tätig, wo er "Selektionen an der Rampe" durchführte und über Leben oder Tod von 250.000 Menschen entschied. Mit Hilfe des Vatikans flüchtete Gustav Wagner auf der Rattenlinie zunächst nach Syrien und danach nach Brasilien.

Der französische Nazi-Kollaborateur und Verbrecher Paul Touvier - während der deutschen Besatzung stellvertretender Kommandant der pronazistischen Miliz in Lyon - wurde zunächst auf Druck des Vatikans begnadigt. Später wurde er in Abwesenheit zum Tod verurteilt und entkam aufgrund eines Geschäfts mit dem Vatikan, weil sich Touvier bereit erklärt hatte, die gesamten Geldmittel der Miliz dem Vatikan zu übergeben - die Milizgelder stammten aus Plünderungen jüdischen Eigentums.

Dem Erzbischof Iwan Butschko gelang mit persönlicher Fürsprache von Pius XII. die Freilassung einer Division der ukrainischen Waffen-SS, und die SSler konnten in verschiedene Länder ausreisen.

In dem Buch "Unholy Trinity" führen Aarons und Loftus Aussagen von Geistlichen an, nach deren Angaben Papst Pius XII. direkt Anweisung für die Organisation der "Rattenlinie" gab. Auf einem Foto ist Giovanni Montini, der spätere Papst Paul VI., bei einem Besuch in der kroatischen Nationalkirche zu sehen, als sich dort zahlreiche kroatische Faschisten aufhalten.

Papst Pius XII. setzte sich nachweislich persönlich bei den Alliierten für die von Krunoslav Draganović protegierten kroatischen Kriegsverbrecher ein, um sie vor der Auslieferung an Jugoslawien zu retten, und er attestierte den Ustascha-Generälen Vladimir Kren und Ante Moskov "standhaft für die Anwendung humanitärer Prinzipien eingetreten zu sein". Pius XII. setzte sich weiters für zum Tod verurteilte Massenmörder ein, wie Otto Ohlendorf, der als Führer der Einsatzgruppe D die Ermordung von 90.000 Juden befahl, und Oswald Pohl, der als Chef des SS-Wirtschaftsverwaltungshauptamtes für die Verwaltung der Konzentrationslager verantwortlich war.

Alfredo Ildefonso Schuster, Erzbischof von Mailand, war vom Faschismus schwer begeistert und unterstützte Mussolinis Eroberungskrieg gegen das Kaiserreich Äthiopien; später bemühte er sich sehr, aber vergeblich, das Leben von Diktator Mussolini zu retten. Zusammen mit seinem Sekretär Monseñor Giuseppe Bicchierai stand Erzbischof Alfredo Ildefonso Schuster zu Kriegsende in Kontakt mit dem Nazi-Massenmörder Walther Rauff, um ihm Tipps zu geben, wie der "Bolschewismus" zu stoppen sei. 1996 wurde Erzbischof Schuster, Großoffizier des Ritterordens "vom Heiligen Grab zu Jerusalem", von Johannes Paul II. selig gesprochen. Dem Nazi-Verbrecher Walther Rauff gelang die Flucht nach Südamerika, wo er 1984 in Chile starb, zuvor arbeitete er noch ab 1958 für den deutschen Bundesnachrichtendienst (BND).

Fazit: Für den Vatikan bzw. die katholische Kirche gehörte die Rettung von Nazi-Verbrechern resp. SS-Massenmördern und Faschisten zur gemeinsamen antikommunistischen Agenda mit Caritas, Rotem Kreuz und dem US-amerikanischen Geheimdienst CIC mit der Intention, "Anti-Kommunisten" - das waren Nazi-Massenmörder in den Augen dieser Institutionen - als Informanten zu nutzen und als "Kämpfer gegen den Kommunismus" in die Welt zu entsenden.

Wolfgang Böhm